


Die Regionaldirektorin	 REGIONALVERBAND <b>RUHR</b>
<b>Drucksache Nr.: 13/1363</b>	

	07.02.2019
Beschlussvorlage	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Umweltausschuss	vorberatend	01.03.2019	
Verbandsausschuss	vorberatend	18.03.2019	
Verbandsversammlung	beschließend	29.03.2019	

**Betreff: Lern- und Erlebnislabor Industrienatur**

**Beschlussvorschlag**

Die Verbandsversammlung stimmt der Durchführung des Projektes bei einer Förderung von 87,5 % zu.

**Begründung:**

**Lern- und Erlebnislabor Industrienatur  
– Biodiversität, Inklusion und Migration im Fokus einer Bildung für  
nachhaltige Entwicklung (LELINA)**

**Förderprojekt von:**

**Bundesamt für Naturschutz, Landesumweltministerium NRW, Regionalverband Ruhr, Ruhruniversität Bochum, Bergische Universität Wuppertal, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet**

**Gesamtprojektvolumen: ca. 3,77 Mio Euro**

**Davon für den RVR: ca. 917.000 Euro**

**Eigenanteil: 115.000 Euro bei einer Förderquote von 87,5 %**

**Förderzeitraum: voraussichtlich Mai 2019 – Dezember 2024**

Am 7.11.18 ist das Projekt dem Umweltausschuss des RVR vorgestellt worden. Auftragsgemäß ist der Projektantrag weiterqualifiziert und fertig gestellt worden. Dadurch ist das Bildungskonzept weiter konkretisiert und weitere Organisationen benannt worden, die sich mit den Themen Inklusion und Migration beschäftigen und im projektbegleitenden Arbeitskreis einbringen können. Das Gesamtprojektvolumen ist auf Wunsch des Bundesamtes für Naturschutz von 4,55 auf 3,77 Mio Euro gesunken, da Einsparungen bei den Schülertransfers zwischen Schule und Lernort, bei den Reisekosten der Universitäten und bei den Fachtagungen erzielt werden mussten. Für den Regionalverband Ruhr sind insgesamt Eigenanteil und Gesamtkosten gleichlautend geblieben.

### **Projektbeschreibung**

Das Ruhrgebiet ist der drittgrößte Ballungsraum Europas und kultureller Schmelztiegel. Die Bevölkerung, bei der in den letzten Jahren eine zunehmende Naturentfremdung beobachtet werden kann (vgl. Naturbewusstseinsstudie 2009, 2011, 2013 und 2015), ist in Bezug auf ihre Herkunft, ihre Bildung und ihr Einkommen extrem heterogen. Die große Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume auf engem Raum macht das Ruhrgebiet zu einem regionalen „Hotspot“ der Biodiversität in der Bundesrepublik Deutschland. Das Projekt bietet die Chance, ausgewählte Brachflächen der Route Industrienatur mit den fünf Lebensraumtypen Pionierstadien, Hochstaudengesellschaften, Strauchvegetation, Industriewald und Gewässer an den Zielen des Naturschutzes und der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NSB) auszurichten und sie für die Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umfassend und kompetenzorientiert zu nutzen. Die ausgewählten Flächen mit ihrer einzigartigen Industrienatur sind vor allem aufgrund ihres anerkannten Alleinstellungsmerkmals, der herausragenden Biodiversität, der quartiers- und schulnahen Verfügbarkeit und der Trittresistenz als außerschulische Lern- und Erlebnisorte für Umweltbildung/BNE besonders geeignet. Entsprechend des Naturkapital Deutschland - TEEB DE (The Economics of Ecosystems and Biodiversity / Deutschland) – Berichtes („Ökosystemleistungen in der Stadt“, insbesondere Kap. 6 „Naturerleben, Naturerfahrung und Umweltbildung in der Stadt“ (vgl. Knapp et al. 2016, S. 146ff.) sollen zunächst für ausgesuchte „Stützpunktschulen“ (Auswahl von Grund-, Förder- und Sekundarschulen, Gymnasien und Gesamtschulen) kompetenzorientierte Lern- und Erlebnismodule (u.a. Unterrichtseinheiten, Workshops, Projektwochen, Exkursionen, Ferienprogramme) mit den Schulen und den sozialen Integrationsstellen vor Ort erarbeitet, erprobt und evaluiert werden. Diese Module werden im Sinne der BNE zielgruppenspezifisch unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion (sowohl im Hinblick auf Migranten als auch auf besondere Förderschwerpunkte) konzipiert, so dass sie ausgehend von den Stützpunktschulen als Vorlagen und Materialien einer breiten Lehrer- und Schülerschaft im gesamten Ruhrgebiet für das Lernen am außerschulischen Lernort „Industrienatur“ zur Verfügung gestellt werden können. Forschendes Lernen steht als pädagogisches Konzept im Vordergrund. Alle Möglichkeiten der Digitalisierung sollen dabei ausgeschöpft werden (vgl. Michel et al. 2014).

Damit die zu entwickelnden Lehr-/Lernmodule in unterschiedlichen Schulformen und Schulstufen einsetzbar sind, werden sie im Sinne der Lernprogression in Form eines Baukastensystems aufgebaut. Ausgehend von einfachen, basalen Ausgangsbausteinen kann jedes Modul durch weitere vertiefende und differenzierende, immer höhere Anspruchsniveaus erreichende Bausteine erweitert werden. Für die Realisierung des Bildungskonzeptes werden diverse Materialien und Werkzeuge (z. B. Bestimmungsbücher/-apps, Tablets, Boden-/Wasserkoffer, Lupen, Messbehälter, Waagen) in Containern vor Ort bereitgestellt.

In der ersten Projektphase (2 Schuljahre) werden ca. 14 Stützpunktschulen an zwei Standorten (Halde Sachsen, Hamm-Heessen und Halde Eickwinkel, Essen-Altenessen) die entwickelten Module erproben. In der 2. Phase (2 Schuljahre) werden die bestehenden und evaluierten Module dann an den zwei bisherigen sowie drei weiteren Standorten mit den bisherigen und neuen Stützpunktschulen durchgeführt, ggf. ergänzt und modifiziert. In der 3. Phase (1 Schuljahr) sollen weitere interessierte Schulen an den fünf Erlebnisorten die Möglichkeit bekommen, sich am Projekt zu beteiligen. Außerdem ist das Einpflegen der Module in den Schulalltag sowie Vernetzung und Wettbewerb unter den Schulen im Vordergrund. Ein wesentliches Ziel des Projektes ist es, auf breiter Basis der zunehmenden Naturentfremdung im Ballungsraum wirksam entgegen zu treten und die Wertschätzung eines Menschen im Einklang mit kultureller und natürlicher Vielfalt zu fördern.

Auf die erarbeiteten Projektergebnisse soll durch umfangreiche Kommunikationsstrategien aufmerksam gemacht und als Best-Practise-Beispiele bundesweit disseminiert und angewendet werden.

### Innovation und Bundesinteresse

Bei der Umsetzung von Integration/Inklusion und von Zielen der BNE sowie NSB in den Schulalltag spielt das Thema Biodiversität bislang bundesweit nur eine untergeordnete Rolle, wobei gerade die Durchführung von umweltbezogenem Unterricht an außerschulischen Lernorten hierzu einen wertvollen Beitrag liefern kann. Deshalb ist es notwendig, Konzepte und Materialien zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren, die sich im bundesweiten Einsatz bewähren und weiterentwickeln können. In den Ballungsräumen und Großstädten Deutschlands gibt es oftmals ähnliche Probleme (Naturentfremdung, Bildungsbenachteiligung bestimmter Gruppen, Gefährdung der biologischen Vielfalt, extrem heterogene Schülerschaft) wie im Ruhrgebiet. Über das Projekt können Anregungen übertragen und Maßnahmen zur Adaptation – auch bezüglich der Optimierung vorhandenen Quartiersgrüns in Struktur- und Biotopvielfalt und -ausstattung – ergriffen werden. In der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027, die als ruhrgebietsweites Großprojekt inhaltlich und zeitlich dieses Projekt „LELINA“ besonders nachhaltig wirken lässt, werden ehemalige Industriestandorte als innovative Zukunftsstandorte präsentiert: Rheinpark, Duisburg; Nordsternpark, Gelsenkirchen; Kokerei Hansa, Dortmund. Gemäß der IGA Berlin 2017, wo über 50.000 Schüler\*innen Umweltbildung erfahren durften, können auf der IGA 2027 im Ruhrgebiet die erarbeiteten Lernmodule für eine breite Schülerschaft angewendet werden und auch darüber eine weitreichende Bekanntheit erlangen.

## Konzeption und Durchführung:

**Koordinierender Verbundpartner: Regionalverband Ruhr, Bereich Umwelt, Referat Regionalpark/ ELP/ Freiflächensicherung, Brigitte Brosch, Fon 0201/2069 734, brosch@rvr.ruhr**

**Verbundpartner: Ruhruniversität Bochum, Geographisches Institut, Arbeitsbereich Geographiedidaktik, Prof. Dr. Karl-Heinz Otto**

**Verbundpartner: Bergische Universität Wuppertal, Prof. Dr. Andreas Keil**

**Verbundpartner: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Oberhausen, Dr. Peter Keil**

## Anlage: Übersicht Projektaufwendungen

### Finanzielle und haushaltsmäßige Auswirkungen sowie Folgewirkungen:

1. Teilergebnisplan Kostenstelle 11201; Kostenträger 1107; Vorgangs-Nr. IV11201-09

<b>Teilergebnisplan</b>	<b>Lfd. HH-Jahr</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023 ff.</b>
Erträge	171.600	207.400	125.400	98.500	98.500
Personalaufwendungen	85.266	85.266	85.266	85.266	85.266
Sachaufwendungen	110.926	151.899	49.101	27.351	27.351
Abschreibungen und Zinsaufwand (6 % p. a. vom investiven Eigenanteil)					
<b>Summe (Eigenanteil)</b>	<b>24.592</b>	<b>29.765</b>	<b>8.967</b>	<b>14.117</b>	<b>14.117</b>
Veranschlagt im Haushaltsplan	<b>Lfd. HH-Jahr</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023 ff.</b>
Erträge	173.000	155.000	155.000	146.000	146.000
Personalaufwendungen	85.266	85.266	85.266	85.266	85.266
Sachaufwendungen	107.000	87.000	87.000	77.000	77.000
Abschreibungen und Zinsaufwand (6 % p. a. vom investiven Eigenanteil)					
<b>Summe</b>	<b>19.226</b>	<b>17.226</b>	<b>17.226</b>	<b>16.226</b>	<b>16.226</b>
Abweichungen <sup>1</sup>	5.366	12.539	-8.259	-2.109	-2.109

2. Teilfinanzplan Kostenstelle \_\_\_\_\_; Kostenträger \_\_\_\_\_; Investitions-Nr. \_\_\_\_\_

<b>Teilfinanzplan</b>	<b>Lfd. HH-Jahr</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023 ff.</b>
Einzahlungen					
Auszahlungen					
<b>Summe (Eigenanteil)</b>					
Veranschlagt im Haushaltsplan	<b>Lfd. HH-Jahr</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023 ff.</b>
Einzahlungen					
Auszahlungen					
<b>Summe</b>					
Abweichungen <sup>1</sup>					

<sup>1</sup> Positiver Wert = Nachveranschlagung bzw. Deckung erforderlich

3. Auswirkungen

- Eine Nachveranschlagung/überplanmäßige bzw. außerplanmäßige Mittelbereitstellung ist nicht erforderlich (**Haushaltsverbesserung/-neutralität**).
- Eine Nachveranschlagung/überplanmäßige bzw. außerplanmäßige Mittelbereitstellung ist erforderlich (**Haushaltsverschlechterung**). Erläuterungen siehe unten.
- Folgewirkungen sind in dem o. g. Bedarf berücksichtigt.

Erläuterungen: Die Deckung erfolgt über den Referatshaushalt. Insgesamt haben sich Projektausgaben nach vorne verschoben, innerhalb des Projektzeitraumes 2019-2024 bleiben die Aufwendungen und Eigenanteile stabil.

4. Bilanz

Veräußerungsgewinne bzw. -verluste können gemäß § 43 Abs. 3 GemHVO NRW zu zusätzlichen finanziellen Auswirkungen in der Bilanz führen.

- Keine Auswirkungen, weil keine Veräußerungsgewinne bzw. -verluste entstehen.
- Die finanziellen Auswirkungen aus Veräußerungsgewinnen bzw. -verlusten werden in den Erläuterungen dargestellt.

Erläuterungen:

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel
<b>Brosch, Brigitte</b>	<b>Fischer, Horst</b>	<b>Bereich IV Umwelt</b>	
Akt.zeichen		<b>Frense, Nina</b>	
11-2			